

# Popcorn, Profis und Präsentationen

Die 6. Filmschau Baden-Württemberg zeigte Klassiker und Neuentdeckungen aus der heimischen Filmproduktion.

**Zur 6. Filmschau Baden-Württemberg lockten Plakate und Trailer zwar mit Popcorn, doch die diesjährige Filmschau (8. bis 10. Dezember) war alles andere als Popcorn-Kino. Neben den gelungensten Filmen des letzten Jahres gab es zahlreiche Diskussionen, Präsentationen und Chancen zur Kontaktpflege. Als neue Leiter ist es Sabine Huber und Michael Rösel mit der Auswahljury gelungen, einen interessanten Querschnitt aus der hiesigen Produktion zusammenzustellen.**

Eröffnet wurde die Filmschau mit dem preisgekrönten und schon in Cannes präsentierten Film „Lost Killers“, der von dem Georgier Dito Tsintsadze in Mannheim gedreht und von Peter Rommel produziert wurde. Gut vertreten war natürlich der SWR

bei der Filmschau. Samir Nasr drehte für den Sender eine spannende Doku-Soap über den Polizeialltag in Ludwigsburg. Daraus entstand die 90-minütige Dokumentation „Auf Streife durchs Leben“, die jedoch nicht ganz an die Spannung der 12-teiligen Kurzform heranreicht. Außerdem präsentierte der Sender seine neue Jugendserie „fabrixx“, die seit einigen Wochen Freitagnachmittags in der ARD läuft. Die zunächst auf 76 Teile angelegte Serie hat ein Produktionsvolumen von etwas über 20 Millionen Mark und wird seit vergangenem Mai in Stuttgart gedreht. Die Macher erzählten in einem Werkstattgespräch, dass sie die schwierige Altersgruppe der 10-bis 14-Jährigen erreichen wollen, es aber wohl bisher nicht ganz geschafft haben.

Ein Höhepunkte der Gespräche, war das mit Theo Mezger, Regisseur der Kultserie „Raumschiff Orion“ aus dem Jahr 1966. Damals improvisierte man noch mit wenig Geld und trotzdem entstand eine spannende Science-Fiction-Serie.

Im Wettbewerb der Kurzfilme dominierten dokumentarische Formen, Trick- und Animationsfilme.

Zu den gezeigten Dokumentarfilmen gehörten Rudolf K. Wernickes kurzweiliger „Taxi“, Stefan Pauls „Der Architekt Hans Kammerer“, „Rabelados“ von Torsten Truscheit und Ana Fernandes, Solveig Klaufens „Jenseits von Tibet“ und Frank Müllers „Wo der Himmel die Erde berührt“ über Kirgistan.

Mit „Kino ist sein Leben“ lieferte Ulrich Haas ein liebevolles Porträt von Walter Schlegel und seinen Lichtspielen in Mössingen, die sich seit den 50er Jahren mit einem anspruchsvollen Programm erfolgreich der Konkurrenz von Fernsehen, Video und Multiplex stellen. Heidi und Bernd Umbreit gehen in „Alptraum einer Nacht - Wenn Ehedramen tödlich enden“ zwei sehr unterschiedlichen Fällen nach, die sie hautnah schildern.

Unter dem lockeren Titel „Profis plaudern aus der Praxis“ lieferten Unternehmen unter der Moderation von Marianne Gassner von der Film Commission Region Stuttgart Einblicke in ihre Arbeit. Dabei wurde insbesondere deutlich, wie eng die Zusammenarbeit der Szene schon ist, wenn es um ein großes Projekt geht, das nur gemeinsam gestemmt werden kann.

Zum Abschluss wurde die Schwäbische Cannes-Rolle gezeigt und der Landesverband der Kommunalen Kinos meldete mit seinen Forderungen zur Filmkonzeption B/W zu Wort. Mit dreißig Kinos im Land spielen sie eine wichtige Rolle bei der regionalen Verbreitung von Filmkultur und wollen sich offensiv den digitalen Herausforderungen stellen.

Die Stuttgart Readings haben sich schon fast zu einer Institution entwickelt. Beate Ehrmann und Gisela Löffler ließen wieder einmal aus bisher noch nicht verfilmten Drehbüchern vorlesen.